

F. W. Pußgers

Historischer Schul-Atlas

zur

alten, mittleren und neuen Geschichte.

Bearbeitet und herausgegeben

von

**Alfred Baldamus, Ernst Schwabe
und Julius Koch.**

**Bielefeld und Leipzig.
Verlag von Velhagen & Klasing.**

Preis kart. 2 M. 80 Pf.

Weltgeschichte in vier Bänden

von weil. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Oskar Jäger,

47. bis 56. Tausend. Mit 1172 Abbildungen im Text und 80 Tafeln in Schwarz- und Farbendruck.

- I. Band: **Geschichte des Altertums.** Mit 20 Beilagen und 252 erläuternden Abbildungen im Text.
II. Band: **Geschichte des Mittelalters.** Mit 22 Beilagen und 232 erläuternden Abbildungen im Text.
III. Band: **Geschichte der neueren Zeit. 1517—1789.** Mit 19 Beil. u. 311 erläuternden Abbild. im Text.
IV. Band: **Geschichte der neuesten Zeit. 1789—1900.** Mit 19 Beil. u. 368 erläuternden Abbild. im Text.
Jeder Band ist einzeln käuflich. Preis gebunden 10 M.

Hieraus Separatausgabe des 4. Bandes:

Geschichte des 19. Jahrhunderts

Mit 19 Beilagen und 368 authentischen Abbildungen im Text.

Preis in Originalband 10 M.

Der Verfasser bietet mit diesem Werke den Ertrag einer dreißigjährigen Tätigkeit als Geschichtslehrer und geschichtlicher Schriftsteller. Sein Gedanke dabei ist gewesen, ein Lesebuch zu schaffen, das dem geschichtlichen Unterrichte an den höheren Klassen unserer Gymnasien und analogen Anstalten zur Seite gehen kann und dem Schüler die Möglichkeit bietet, den geschichtlichen Unterricht durch eine begleitende, ihn anziehende Lektüre zu ergänzen. Das Werk bequemt sich diesem geschichtlichen Unterricht an unseren höheren Schulen auch insofern an, als es in vier nicht allzustarken Bänden den Stoff darbietet, den unsere Gymnasien in den vier

Jahren ihres Kurses von Untersekunda bis Oberprima zu bewältigen haben. Aber auch an die Bedürfnisse der Lehrer hat der Verfasser gedacht, denen bei der ungeheuren Masse historischer Literatur es nicht unwillkommen sein wird, auf mäßigem Raum dasjenige Material in einer Form und einer Ausdehnung zusammenzufinden, wie sie sich einem Geschichtslehrer selbst in langer Praxis als richtig und wirksam ergeben hat. Der Verfasser hat sich das hier Gegebene als die unerläßliche Grundlage für späteres näheres Studium einzelner Partien der Geschichte gedacht, für welche dann durch unsere überreiche historische Literatur ja aufs beste gesorgt ist.

Deutsche Geschichte

Volk — Staat — Kultur — Geistiges Leben

Von Professor Dr. Ed. Heyck

Mit vielen Abbildungen, Kunstblättern in Schwarz- und Farbendruck, Faksimiles, Karten usw. Vollständig in 3 Bänden in Leinen gebunden zum Gesamtpreise von 43 Mark 50 Pf., in Halbfranz gebunden 45 Mark.
Jeder Band ist einzeln käuflich.

Heycks monumentales Werk hat eine überaus günstige Aufnahme gefunden und ist sowohl in der Fach- wie auch in der Tagespresse glänzend beurteilt worden. Die meisterhafte Darstellung des Stoffes, den der bekannte Verfasser äußerst inter-

essant und packend zu gestalten verstanden hat, begleitet eine überaus interessante und reiche Illustrierung. Die Ausstattung ist hochvornehm, so daß die „Deutsche Geschichte“ ein Geschenkwerk allerersten Ranges ist.

Als kartographische Ergänzung zu jedem Geschichtswerk empfohlen:

Professor G. Droysens

Allgemeiner Historischer Handatlas

in 96 Karten

ausgegeben von der Geographischen Anstalt von Velhagen & Klasing in Leipzig.

Komplett geb. in Halbfranz 25 M.

Geographisches Handbuch

Allgemeine Erdkunde, Länderkunde und Wirtschafts-Geographie

Unter Mitarbeit hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Albert Scobel

— Fünfte, neubearbeitete und vermehrte Auflage. —

In 2 Bänden mit 758 Abbildungen, Karten und Figuren im Text, 26 schwarzen und farbigen Einschaltbildern und einer farbigen Karte.

Elegant in Halbleder gebunden. Preis 27 M. 50 Pf. Jeder Band ist einzeln käuflich.

Das Geographische Handbuch will ebensowohl der und Lehrer, dem Kaufmann und Landwirt ein gebildeten deutschen Familie, wie dem Studierenden | währter Ratgeber in allen geographischen Fragen sein

J. Constant
1922, 1923, 924, 925.

← CIVILIM →
PIMEN CONSTANTINESCOU

F. W. Putzgers

Historischer Schul-Atlas

zu:

alten, mittleren und neuen Geschichte.

In 273 Haupt- und Nebenkarten.

Bearbeitet und herausgegeben von

Alfred Baldamus, Ernst Schwabe und Julius Koch.

Ausgeführt in der

Geographischen Anstalt von
Velhagen & Klasing in Leipzig.

Siebenunddreißigste Auflage.
A 27^e édition.



Geographische Anstalt

BIELEFELD UND LEIPZIG
VERLAG VON VELHAGEN & KLASING

1914.

Kartendruck von Körner & Sohn in Leipzig.
Textdruck von W. Drugulin in Leipzig.

Dr. P. ...
 P. ...
 v. ...
 ...

Inhalt.

I.

Zur Geschichte des Altertums.

Seite

1. **Palästina.**
 Nebenkarten: Ethnographische Übersicht und Gebiete der 12 Stämme. Palästina zur Zeit der Könige. Jerusalem. Tempelplatz.
 1^b. *Reisen des Apostels Paulus* (2 Karten).
2. **Die Alte Welt, westlicher Teil.**
 Nebenkarte: Ethnographische Übersicht der Alten Welt.
 2^b. *Ägyptisches Reich. Assyrisches Reich.*
 3^a. *Italien nach der Peutingerschen Tafel. Ausbreitung der Kelten. Nordwestafrika seit 218 v. Chr.*
3. **Die Alte Welt, östlicher Teil.**
 Nebenkarte: Welttafel nach Herodot.
 4^a. *Großreiche des Orients um 600 v. Chr. Perserreich um 500 v. Chr.*
4. **Kleinasion.**
 Kleinasion zur Perserzeit. Kleinasion zur Römerzeit.
 4^b. *Griechenland im Beginne des Peloponnesischen Krieges. Die Küsten der Propontis. Umgegend von Troja.*
5. **Reich Alexanders des Großen.**
 Nebenkarten: Granikus. Tyrus. Reiche der Diadochen nach der Schlacht bei Ipsus (301 v. Chr.). Reiche der Diadochen beim Beginne der Kämpfe mit den Römern (um 200 v. Chr.).
 5^b. *Issus.*
6. **Griechenland, nördlicher Teil.**
 6^b. *Attika. Häfen von Athen. Olympia.*
 7^a. *Griechische Stämme um 500 v. Chr. Thermopylen.*

Seite

7. **Griechenland, südlicher Teil.**
 Nebenkarten: Kreta. Platäa.
 7^b. *Wachsen des macedonischen Reiches.*
 8^a. *Republikanisches Forum. Kaiserfora.*
8. **Rom: Rom zur Zeit der Republik. Rom zur Kaiserzeit.**
Athen.
 Nebenkarte: Akropolis.
 9^a. *Kleinasion 188 v. Chr., 90 v. Chr., 63 v. Chr.*
9. **Entwicklung des Römischen Reiches.**
 Nebenkarten: Umgebung von Rom. Karthago. Alexandria.
 9^b. *Hannibals Alpenübergang. Aktium*
 10^a. *Cannae 216 v. Chr. (nach älterer und jüngerer Auffassung). Cannae (nach Stürenburg). Cannae (nach Kromayer).*
10. **Italien, nördlicher Teil.**
 10^b. *Latium. Kampanien.*
 11^a. *Trasimenischer See. Rom und Italien bis 218 v. Chr.*
11. **Italien, südlicher Teil.**
 Nebenkarten: Umgebung von Neapel. Syrakus. Rückzug der Athener.
 11^b. *Gallien bei der Ankunft Cäsars.*
 12^a. *Die Varusschlacht 9 n. Chr. Die Feldzüge des Germanicus 14—16 n. Chr.*
12. **Europäische Provinzen des Römischen Reiches:**
 West- und Mitteleuropa. Die Rheinlande. Untere Donauländer
 Nebenkarte: Gallien zur Zeit Cäsars

II.

Zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit.

Seite

- 13^a. *Zur Völkerwanderung.*
13. Europa zur Zeit der Völkerwanderung:
Europa nach 476. Europa im Jahre 526. Europa nach 568.
Nebenkarten: Deutschland vor der ersten westgermanischen Wanderung. Deutschland vor der zweiten (der ostgerm.) Wanderung (der Völkerwanderung).
13^b. *Verbreitung des Christentums in Europa bis ca. 814. Verbreitung der Religionen beim Beginne der Kreuzzüge.*
- 14^a. *Wachsen des Frankenreiches.*
14. Mitteleuropa zur Zeit der Karolinger.
Italien im X. und XI. Jahrhundert.
Nebenkarten: Das Frankenreich 817 und 829. Vertrag von Mersen 870. Vereinigung Lothringens mit Deutschland. Die Karolingischen Teilreiche 888.
14^b. *Bevölkerung Mitteleuropas um 895.*
15^a. *Die ostdeutsche Kolonisation.*
15. Deutschland zur Zeit der sächsischen und fränkischen Kaiser.
Nebenkarten: Deutsch-slavisch-ungarische Grenzlande um 1000. Kirchliche Einteilung Deutschlands vom XI. bis XVI. Jahrhundert.
15^b. *Typen von Dorfanlagen: 1. Typus eines deutschen Gewannorfes. 2. Rundling. 3. Straßendorf. 4. Typus eines deutschen Kolonistendorfes.*
16. Mittelmeerländer zur Zeit der Kreuzzüge:
Mittelmeerländer zur Zeit des ersten Kreuzzuges.
Mittelmeerländer nach dem vierten Kreuzzuge.
Nebenkarten: Reich der Kalifen im Jahre 750. Syrien nach dem ersten Kreuzzuge.
16^b. *Mongolenreiche.*

Seite

- 17^a—18^a. *Karten zur Geschichte der Nord- und Ostseeherrschaft:*
17^a. *I. Reich Knuts des Großen. II. Reich Waldemars II.*
17. Mittel- und Westeuropa zur Zeit der Staufer.
Nebenkarte: Gebiete der Staufer, Welfen und Askanier.
17^b. *III. Deutsche Nord- und Ostseeherrschaft im 14. und Anfang des 15. Jahrh.*
18^a. *IV. Rückgang der deutschen Ostseeherrschaft (V. Schwedische Ostseeherrschaft s. S. 25).*
18. Deutschland und Oberitalien im XIV. Jahrhundert (1378).
Frankreich im XIV. und XV. Jahrhundert.
Nebenkarten: Reich Ottokars von Böhmen. Die Lande der Eidgenossen.
18^b—19^b. *Die großen Fürstenhäuser des 13. und 14. Jahrhunderts: (I. Habsburger s. S. 18).*
18^b. *II^a. Askanier.*
- 19^a. *II^b. Verkleinerung der Mark Brandenburg unter den Wittelsbachern und Luxemburgern. III. Wettiner. Vorübergehende Auflösung der wettinischen Lande um 1300.*
19. Deutschland und Oberitalien im XV. Jahrhundert (1477).
Rom.
Nebenkarte: Deutschlands Kreiseinteilung.
19^b. *IV. Wittelsbacher. (V. Luxemburger s. S. 18.) Europa gegen Ende des 14. Jahrhunderts.*
20. Europa im XVI. Jahrhundert (1559).
21. Deutschland zur Zeit der Reformation (1547).
Nebenkarten: Wettinische Lande 1547 und 1554. Fürstentum Orange.

Seite

Seite

- 21^b. *Vorschieiten Frankreichs nach Osten.*
- 22^a. *Die elsässischen und lothringischen Territorien um 1648. Nebenkarte: Elsaß-Lothringens seit 1871 mit Angabeder Sprachgrenze.*
- 22 Deutschland im XVII. Jahrh. (1648).
Nebenkarten: Prag und Weißer Berg. Magdeburg. Breitenfeld. Lützen.
- 22^b. (22^a.)*) *Europäische Kriegszusammenhänge I (1618—1660).*
- 23^a. (22^b.) *Europäische Kriegszusammenhänge II (1672—1699).*
23. Europa im XVII. und XVIII. Jahrhundert (1740).
23^b. (23^a.) *Europäische Kriegszusammenhänge III (1700—1721).*
24^a. (23^b.) *Europäische Kriegszusammenhänge IV (1740—1763).*
- 24 Deutschland im XVIII. Jahrh. (1786).
Nebenkarten: Hohenfriedeberg. Kesselsdorf.
24^b. (24^a.) *Die schlesischen Kriege.*
25. Schweden. Rußland. Polen. Orientalische Frage:
Schwedens größte Machtentfaltung (1658). Rußland 1462—1762. Die Teilungen Polens. Europäische Türkei 1812—1878. Europäische Türkei seit 1878.
25^a. (24^b.) *Schlachtenpläne des siebenjährigen Krieges: Pirna. Prag. Kolin. Roßbach. Leuthen. Zornsdorf. Hochkirch. Kunersdorf. Liegnitz. Torgau.*
25^b. *Die großen Friedensschlüsse (1648—1812) I (1648—1721): 1. Westfälischer Friede. 2. Pyrenäenfriede, Roeskilde - Oliva 3. Aachen-Karlowitz (1668-99). 4. Utrecht-Nystad (1713—21).*
26^a. *Die großen Friedensschlüsse (1648—1812) II (1735—1812): 5. Wien-Hubertusburg (1735—1763). 6. (1801—1812).*
26. Napoleonische Zeit I:
Paris beim Ausbruch der Revolution. Ober-Italien 1796. Deutschland und Italien 1803. Deutschland und Italien 1806.
- 26^b. *Europäische Kriegszusammenhänge V (1788—1815).*
- 27^a. *Schlachtenpläne der Napoleonischen Zeit: Austerlitz. Jena-Auerstedt. Katzbach. Dresden. Kulm. Nollendorf-Kulm.*
27. Napoleonische Zeit II:
Deutschland im Jahre 1812.
Nebenkarten: Europa 1812. Napoleons Feldzug in Ägypten. Aspern-Ebling-Wagram. Napoleons Zug nach Rußland.
27^b. *Befreiungskrieg I (1813).*
28^a. *Befreiungskrieg II (1814).*
28. Deutschland 1815—1866.
28^b—29^a. *Zusammenschluß der deutschen Staaten zum Deutschen Reiche:*
28^b. *I. Entstehung des deutschen Zollvereins bis 1834. II. Deutscher Zollverein seit 1834.*
29^a. *III. Norddeutscher Bund und Deutsches Reich. IV. Übersicht des bis 1. Januar 1900 im Deutschen Reiche geltenden Zivilrechts.*
29. Völkerkarte von Mittel- u. Südost-Europa.
Italien 1815 bis zur Gegenwart.
Nebenkarten: Europa 1815. Leipzig. Ligny, Quatre-Bras, Belle-Alliance, Wavre.
29^b. *Karten zu den deutschen Einheitskriegen I: Kriegsschauplatz 1864. Düppel-Alsen. Weissenburg. Wörth.*
30^a. *II: Kriegsschauplatz 1866 in Deutschland und Italien.*
30. Karten zu den deutschen Einheitskriegen III:
Königgrätz. Kriegsschauplatz 1870—1871. Metz. Sedan. Paris.
31. Entwicklung Preußens I:
Brandenburg-Preußen bis 1806.
Nebenkarten: Fehrbellin. Brandenburg zur Zeit des großen Kurfürsten. Preußen z. Z. Friedrichs des Großen.
32. Entwicklung Preußens II:
Preußen seit 1806.
33. Bayern I: Bayern 1777.

*) Die eingeklammerten Zahlen geben die Seiten der 35. und früherer Auflagen.

Seite

34. **Bayern II:**
Bayern zur Zeit Kaiser Ludwigs.
Wittelsbachische Lande seit 1507.
Baden 1771.
Nebenkarte: Baden seit 1801.
35. **Württemberg 1789.**
Nebenkarte: Württemberg seit 1495.
36. **Wettinische Lande:**
I. Wettinische Lande bis 1485.
II. Wettinische Lande 1554—1813.
Nebenkarten: Die alte Mark Meißen.
Die Grafschaften der Wettiner im
Schwaben- und Hassegau. Wettinische
Lande 1672. Wettinische
Lande 1815.
37. **Nordwestdeutschland 1789.**
38. **Osmanisches Reich:**
I. Osmanisches Reich bis 1683.
Nebenkarten: Asiatische Grenze des
Osmanischen Reiches vor und nach
der Schlacht bei Angora (1402).
Konstantinopel.
II. Rückgang d. Osmanischen Reichs
seit 1683. Nebenkarten: Krim. Se-
wastopol. Ägypten.
38^b—40^a. *Kolonialkarten: (I s. S. 39.)*

Seite

- 38^a. *Kolonialkarte II: Europäische
Kolonien um 1660. Nebenkarten:
Westindien. Vorderindien.*
- 39^a. *Kolonialkarte III: Europäische
Kolonien um 1790. Nebenkarte:
Vorderindien.*
39. **Das Zeitalter der Entdeckungen.**
Nebenkarten: M. Behaims Globus
1492. Westindien und Mittelamerika.
Mexikos Eroberung durch Cortez.
Ostindien zur Zeit der portugiesischen
Eroberung.
- 39^b. *Kolonialkarte IV: Europäische
Kolonien 1884. Nebenkarte:
Britisch Ostindien.*
- 40^a. *Kolonialkarte V: Europäische
Kolonien 1905. Panama-Kanal.
Russisch - japanischer Krieg
1904-05 (2 Kart.).*
40. **Zentral- und Ostasien seit 1800.**
Nebenkarte: Umgebung von Peking
und Tientsin.
Nordamerika: Die Ostküste Nord-
amerikas bis 1763. Die Vereinigten
Staaten von Nordamerika seit 1776.
Die Vereinigten Staaten zur Zeit des
Sezessionskrieges.
40^b. *Aufteilung Afrikas. Nebenkarte:
Die Barenrepubliken.*

Zur fünfundzwanzigsten Auflage (1901).

Das Erscheinen der 25. Auflage, also eine Art Jubiläum, das wohl den besten Beweis für die Brauchbarkeit unseres historischen Schulatlases bietet, ist uns ein Ansporn gewesen nicht zu rasten, sondern von neuem auf Vervollkommnung bedacht zu sein. Es sind deshalb die bisher vorhandenen Karten abermals gründlich durchgearbeitet, einige (S. 2, 3, 21, 22, 24) auch neu gestochen; dabei sind u. a. viele Verbesserungen in den Grenzen, der Auswahl der Orte vorgenommen, auch ist vielfach durch die Art der Färbung und erklärende Zusätze unmittelbarer als bisher auf die geschichtlichen Vorgänge hingewiesen und das Auffinden der historisch wichtigen Orte erleichtert. Sodann aber ist die Zahl der Karten ganz bedeutend (von 139 der 24. Auflage auf 234) vermehrt worden.

Bei dieser Hinzufügung neuer Karten war aber aus praktischen Gründen zweierlei zu beachten. Einmal durfte der Atlas äußerlich an Umfang nicht zunehmen, um beim Schulwege nicht zu schwer zu werden, sodann mußten frühere Auflagen neben der neuen benutzbar bleiben, da ja der Atlas den Schüler durch viele Klassen hindurch begleitet. Um beides zu erreichen, sind die neuen Karten mit zwei Ausnahmen (Rückgang des Osmanischen Reiches, Zentral- und Ostasien) auf die bisher leeren Rückseiten der alten Karten gedruckt. Zumeist konnten sie dabei so eingereiht werden, daß sie zu den betreffenden Vorderseiten in sachlichem Zusammenhange stehen; die wenigen Fälle, wo das nicht möglich war, werden gewiß nicht störend empfunden werden, und ebensowenig wird man es den angegebenen Vorteilen gegenüber tadeln, daß nicht alle Rückseiten gleichmäßig bedruckt sind, sondern nur die, wo neue Karten wünschenswert erschienen. Trotz der Aufnahme so vieler neuer Karten ist so der Umfang des Atlases nicht größer geworden, und die Benutzung der letzten 11 Auflagen (14. und folgende) neben der neuen möglich, weil bei aller Verbesserung im einzelnen (namentlich auf S. 2, 3, 16—31, 38—40) der seit der 14. Auflage vorhandene Kartenbestand auf den Vorderseiten im wesentlichen erhalten ist, und diese Karten zudem (mit Ausnahme von nur 6 Seiten) die bisherigen Seitenzahlen behalten haben; zu diesem Grundstock des Atlases empfangen die Besitzer der 25. Auflage sehr viel Neues als hoffentlich sehr willkommene Zugabe hinzu.

Was nun den Inhalt der neuen Karten betrifft, so sind wir bemüht gewesen neben wichtigen Einzelvorgängen insbesondere Entwicklungen und Entwicklungsreihen zusammenhängend darzustellen und dabei das historische Gesichtsfeld über die politische Geschichte, die natürlich die Hauptsache bleibt, und über Deutschland und Europa hinaus, so weit beides für die Schule möglich ist, zu erweitern. Als solche Reihen nennen wir die folgenden. Auf einer sind dargestellt die ethnographischen Verhältnisse Mitteleuropas, insbesondere das deutsche Siedlungsgebiet in seinen Schwankungen nach Westen und Osten (S. 2, 3, 3a, 13, 14, 14b, 15, 15a, 29), wobei auch auf Siedlungsformen Rücksicht genommen ist (15b); auf einer anderen die Geschichte Kleinasiens im Altertume (5a, 5, 9a); ferner ist veranschaulicht die politische und Handelsherrschaft in der Nord- und Ostsee (17a, 17b, 18a, 25), die bisher zu kurz gekommen war gegenüber der schon auf den bisherigen Karten gebotenen und nun auf S. 16 für Venedig und Genua ergänzten Darstellung der Mittelmeerherrschaft. Weiter gehören hierher die Kolonialkarten (S. 39, 38b, 39a, 39b, 40a, 40, 40b), die zugleich die Welt-Handelsherrschaft von der spanisch-portugiesischen Zeit bis heute darstellen und seit dem Eintritt Deutschlands in die Reihe der Kolonialmächte gewiß auch in den Schulen erwünscht sind. Die Kartenreihen, die den europäischen Kriegszusammenhängen (22a, 22b, 23a, 23b, 26b) und den großen Friedensschlüssen (25a, 26a) gewidmet sind, sollen den Blick schärfen für die inneren Zusammenhänge der geschichtlichen Vorgänge in oft weit voneinander entfernten Gegenden und werden als halbstumme Karten sich auch bei Repetitionen brauchbar erweisen. Einen anderen Zweck haben die Kriegsschauplätze (24b, 27b, 28a, 29b, 30a, 30) und die Schlachtenpläne (25a, 27a u. a.), die der Einzeldarstellung der Kriege, der Erläuterung des Aufmarsches und der Angriffswesen dienen können. Der Entstehung des Deutschen Reiches sind mehrere neue Karten (28b, 29a) gewidmet; eingehend dargestellt ist die Wandlung der deutschen Westgrenze (neben den Hauptkarten vgl. die Nebenkarten auf 14 und dazu 21b); endlich mögen noch erwähnt werden die Karten zur Geschichte der großen deutschen Fürstenhäuser in der zweiten Hälfte des Mittelalters (18, 18b, 19a, 19b). Wie diese, so dienen weiterhin

der Landesgeschichte die schon bisher vorhandenen, aber zum Teil als Anhang behandelten nunmehr jedoch völlig eingereihten Karten 31—37; sie geben zugleich, sich gegenseitig ergänzend, ein Bild der Territorialverhältnisse Deutschlands vor der Napoleonischen Zeit, wobei natürlich der Süden und Westen, wo die staatliche Zerrissenheit am größten war, größere Maßstäbe zeigen als der Osten. — Wie bisher, sind die Bedürfnisse der Schule stets berücksichtigt; eine Reihe der Verbesserungen sind vorwiegend pädagogischer Natur, z. B. die Ausfüllung der Ortszeichen, doch ist deren größere oder geringere Dichtigkeit auch wissenschaftlich nicht unwichtig; sorgfältig ist darauf gesehen, daß keine im Unterricht (einschließlich der Lektüre der alten Klassiker) vorkommenden Namen fehlen, und im ganzen werden hier bei aller für solche Auswahl möglichen Verschiedenheit berechnete Forderungen kaum unerfüllt geblieben sein. Andererseits braucht wohl kaum bemerkt zu werden, daß selbstverständlich jeder Atlas, der keine schiefen Bilder geben will, meist mehr bieten muß, als die Schule unmittelbar verlangt, auch sind wir natürlich nicht der Meinung, daß alles im Atlas Dargestellte im Unterricht „drankommen“ oder gar gewußt werden müßte. Das „Suchen“ von Namen ist für die Einprägung pädagogisch durchaus nicht wertlos, mehr insbesondere auch die so oft als unzulänglich beklagten geographischen Kenntnisse; erleichtert wird es namentlich für die kleineren Schüler durch die auf vielen Karten angewandte Ausfüllung der Ortsringe. Dazu wird es bei der immer wachsenden Fülle des geschichtlichen Stoffes angenehm empfunden werden, wenn für Vorgänge, die der Lehrer nicht eingehend besprechen kann, aber doch berühren muß, (sagen wir z. B. die Kolonialherrschaft der europäischen Völker) der Atlas in seiner bequemen Übermittlung von Tatsachen ergänzend eintritt.

Von den beiden Herausgebern hat Prof. Dr. Baldamus den Atlas seit der 14. Auflage bearbeitet und bearbeitet jetzt die Karten zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit; Prof. Dr. Schwabe hat seit der 21. Auflage die zur alten Geschichte übernommen.

Betreffs der für den Atlas, der bemüht ist im Rahmen der Schulbedürfnisse der Wissenschaft nachzugehen, benutzten Quellen müssen wir uns unter Verzicht auf Angabe der Buchliteratur und der älteren Karten (Le Coq, Gilly, Gusesfeld, Hammer, Homann, v. Oesfeld, Plater, Rendziny, Roppelt, Schenk, Seutter, Sirisa, Sotzmann u. a.) mit einem allgemeinen Hinweis auf die neueren Karten begnügen. Es sind jetzt und früher benutzt zunächst der in unserem Verlage erschienene Atlas von Droysen, ferner die Atlanten von v. Kampen, Kiepert, Löwenberg, Poole, E. Reich, Rothert, Smith-Müller, Schrader, v. Spruner-Menke, v. Spruner-Sieglin, Vidal-Lablache, Wolff u. a.; dazu die Karten des *corpus inscriptionum att. und lat.*, die in Baumeisters Denkmälern und I. Müllers Handbuch (Athen, Rom), die von Beloch (Kampanien), Curtius-Kaupert (Athen), Dörpfeld (Olympia), Droysen (Diadochen), Fabricius (Röm. Germanien), Gardhausen (Aktium), Gilbert (Rom), Holm (Sizilien), Hülsen (Rom), Jordan (Rom), Judeich (Athen), Kiepert (Altertum überhaupt), Luckenbach (Olympia), Milchhöfer (Attika), Puchstein (Alexandria), Schliemann (Troja), Schneider (Rom), Schrader (Vorderasien), Stade (Palästina); Bogdanowitsch (1813/14), Boeckh-Kiepert (Elsaß-Lothringen), Brecher (Bayern, Sachsen), Dethier (Konstantinopel), Fabricius (Rheinprovinz), Fix (Preußen), Friedjung (1866), v. G. (Schlachtenpläne), Gardiner (England), Generalstab (Kriegsgeschichte), Hart (Nordamerika), Jähns (Fehrbellin), Kämmel-Leipoldt (Sachsen), Kirchner (Elsaß-Lothringen), Kirmaier (Bayern), Labarte (Konstantinopel), Lettow-Vorbeck (1866), Longnon (Frankreich), Löwis von Menar (Livland), Meitzen (Siedelung), Mees (Niederlande), Merkel (Sachsen), Meyer (Konstantinopel), Overmann (Gräfin Mathilde), Posse (Sachsen), Rau-Ritter (Pfalz), Schröder (Rechtsgeschichte), Statist. Bureau (Elsaß), Toeppen (Preußen), v. Tornauw (Rußland), Voigt (Brandenburg), v. Witzleben-Hassel (Fehrbellin), Wörl (Schlachtenpläne) u. a.

Unser Dank gebührt noch einigen Herren für freundliche Mitarbeit; sie ist uns zu teil geworden von Herrn Prof. Dr. Kienitz (Karlsruhe) für Baden (S. 34), Prof. Dr. Dürr (Heilbronn) für Württemberg (S. 35) und Prof. Dr. Wolf für Nordwestdeutschland (S. 37). Außerdem sind uns auch sonst (für 15b von Herrn Prof. Dr. Lamprecht) Verbesserungsvorschläge zugegangen; auch für sie sprechen wir unsern Dank aus mit der Bitte, das in solchen Vorschlägen bewiesene Interesse dem Atlas erhalten zu wollen.

Die Herausgeber.

Die Verlagshandlung.

Da Herr Gymnasialdirektor Dr. Friedrich Neubauer in Frankfurt a. M., der zunächst das Erbe des hochverdienten und zu früh dahingegangenen Professor Dr. Baldamus angetreten hatte, wegen zu starker Belastung mit andern Arbeiten die Mitarbeit an diesem Atlas sehr bald wieder aufgab, habe ich die Bearbeitung der Karten zum Mittelalter und zur Neuzeit übernommen. Obgleich auch ich, abgesehen von den Amtspflichten, mehr als genug in Anspruch genommen bin, schien mir doch die neue Aufgabe um so reizvoller, als die Beschäftigung mit der historischen Kartographie dem Herausgeber eines Lehrbuchs der Geschichte (Schenk-Koch bei B. G. Teubner, Leipzig) eine fast notwendige Ergänzung zu seinen Studien bieten muß. So will ich denn gern meine schwachen Kräfte dem von seinem Begründer und dessen Nachfolger zu allgemein anerkannter Höhe geführtem Werke widmen. *Julius Koch*

Berlin-Grunewald, im Dezember 1912.

Dr. Julius Koch.

Erläuterungen.

Die folgenden Bemerkungen sollen nur dort in möglichster Kürze Erläuterungen geben, wo solche zur Erklärung der angewandten Schriftart, der gewählten Farbe u. dergl. dringend geboten erscheinen; sie wollen nichts sein als eine Ergänzung der Kartenlegende.

Die Schreibung der antiken Ortsnamen richtet sich in der Regel nach den Titeln der einzelnen Artikel in Pauly-Wissowas Realencyklopädie, bez. nach der Neuauflage des Lübkerschen Reallexikons.

S. 2, 3. Für die Übersichtsblätter über die *den Alten bekannte Welt* wurde eine *ethnographische* Darstellung gewählt. Ihr Zweck ist, die Verteilung der einzelnen Stämme und Völker zu verdeutlichen für den Zeitpunkt, in dem sie in die eigentliche Geschichte eintreten. Als ungefähres Jahr ist etwa 500 v. Chr. angenommen, natürlich mit einem erheblichen Spielraum vor- und nachher, da das Eintreten der einzelnen Völker in die Geschichte zu sehr verschiedenen Zeitpunkten stattfand. Einzelne Abweichungen von diesem Grundsatz dienen dazu, dem Blatte einen reicheren Inhalt zu geben. Die *hellenistischen* Städte (in Haarschrift, z. B. Alexandria) wurden hinzugefügt, um der ersten griechischen Kolonisationsperiode die zweite gegenüberstellen zu können und so ein Gesamtbild der Ausbreitung griechischer Kultur nach West und Ost zu bieten. Die durch Unterstreichung als *phönizische* Niederlassungen gekennzeichneten Orte sollen das vorkarthagische Handelsgebiet von Sidon und Tyrus andeuten; aufgenommen sind in Afrika und Spanien auch die für die punischen Kriege wichtigen Orte. In *Italien* soll ein Überblick über die älteste Bevölkerung gegeben werden, dabei sind die wichtigsten Stämme durch Farbe herausgehoben. Bei den Italikern sind Latiner und Umbro-Sabeller geschieden und bei letzteren

wieder durch Grenzlinien drei Gruppen gesondert (für die einzelnen Stammnamen vgl. S. 10 und 11). Zwischen Umbrern und Etruskern ist die spätere Grenze angesetzt; eingetragen sind auch die bedeutendsten Etruskerstädte. In den oft sehr schwierigen ethnologischen Fragen schließen sich die Karten meist an E. Meyers Geschichte des Altertums an. — Die Namen sind hier und auf den übrigen Karten zur alten Geschichte in lateinischer Form gegeben; davon ist jedoch abgewichen, wo die griechische Form die bei uns übliche geworden ist.

Die Karte von *Kleinasion* tritt von nun an in zwei Darstellungen auf, die die griechische und die hellenistisch-römische Gestaltung zur Anschauung bringen sollen. Die erste zeigt die annähernde Verteilung des Landes in die Persersatrapieen, die zweite die Provinzen unter Trajan. Es wurde dadurch die Möglichkeit gewonnen, die Nomenklatur, die hier sehr stark gewechselt hat, einfacher und deutlicher zu gestalten. — Auf der Karte von *Griechenland* beim Beginne des Peloponnesischen Krieges, die auch die für diesen Krieg wichtigen Orte enthält, sind die zum attisch-delischen Seebunde gehörenden Bundesgenossen Athens in Flächenfarbe gegeben (diesteuerfrei in mattem Kolorit), die nur für diesen Krieg verbündeten in Randfarbe.

Auf der Karte des *Reiches Alexanders d. Gr.* hat Griechenland trotz der macedonischen Oberhoheit besondere Farbe erhalten, weil Alexanders Rechtsstellung zu Griechenland sich wesentlich von seiner Stellung in den übrigen Reichsteilen unterschied; zu bemerken ist noch, daß Kreta und Sparta auch diese Oberhoheit Alexanders nicht anerkannten. Die einfache Umränderung von Armenien, Cypern und Cyrenaica soll andeuten, daß diese Gebiete von Alexander nicht eigentlich unterworfen waren. — Die erste *Diadochenkarte*

kennzeichnet die Satrapien nach dem Tode Alexanders durch punktierte Grenzen und dadurch, daß deren Namen in anderer Schrift als die Landschaftsnamen (vgl. Cilicia u. Catoonia) erscheinen. Bei Darstellung der Teilung nach der Schlacht von Ipsus haben die unmittelbar untertänigen Reiche Flächen, die halb unterworfenen Gebiete (Interessensphären) Randfarben erhalten. Der Verlauf der Grenze in Großphrygien ist nur als ungefähr richtig anzusehen. — Die zweite *Diadochenkarte* soll die Lage des Orients beim Beginne der Kämpfe mit Rom veranschaulichen. Wieder sind die Reichsnamen anders geschrieben als die Landschaftsnamen (Vgl. Syria u. Mesopotamia); die seleukidische Randfarbe kennzeichnet bei Armenia und Media Atropatene halbe Abhängigkeit, im Osten das Eroberungsgebiet des Antiochus III.; dabei sind die Grenzen hier wie bei dem Arsakiden- und Baktrer-Reiche nur als ungefähr zutreffend anzusehen. Weiß gelassen ist das Gebiet der Galater, weil diese ein fremdes Element in den Diadochenreichen bilden, und das der griechischen Freistaaten, weil deren Verhältnisse sich bei dem kleinen Maßstabe nicht darstellen ließen. Eine Fortsetzung dieser Entwicklungsreihe bieten die Karten 9a, bis zur völligen Einverleibung Kleinasiens in das Römische Reich.

S. 6, 7. Der Name Äolier ist, trotz seiner wissenschaftlichen Anfechtbarkeit, als bequemer Sammelname für alle nichtdorischen und nichtionischen Griechen beibehalten worden.

S. 8. *Rom* und *Athen* sind auf einem Blatte vereinigt, um sie im gleichen Maßstabe einander gegenüberstellen zu können. Für beide ist als Zeitpunkt der Darstellung etwa das Jahr 100 n. Chr. angenommen. Stadtgegenden, Plätze, Gärten, Felder sind in Rotundschrift, Straßen und Häuser in Kursivschrift gegeben (z. B. *Prata Quinctia, Sacra via*). Zur Vergleichung ist der moderne Stadtplan grau untergedruckt. — Hinzugefügt ist *Rom zur Zeit der Republik* in verkleinertem Maßstabe, so daß viele Gebäude, die in der Zeit des Freistaats wichtig waren, entweder durch Ziffer oder Namen in der größeren Karte zu suchen sind.

S. 9. Neben der *größten Ausdehnung* bietet diese Karte in Farben ein Bild der all-

mählichen *Entwicklung des Römischen Reiches*. Bei Wahl der Entwicklungsabschnitte ist ausgegangen von der in den Lehrbüchern üblichen Periodenteilung. Von den Farbengrenzen dürfen manche, besonders in Spanien, der Balkanhalbinsel und Kleinasien, als nur annähernd richtig angesehen werden. Die Provinznamen sind gegenüber den Landschaftsnamen durch die Schrift herausgehoben; die Veränderungen der Provinzgrenzen konnten natürlich nicht dargestellt werden. Die Unterscheidung in kaiserliche und senatorische Provinzen wird den bei dieser Teilung geltenden Grundsatz veranschaulichen, der Wechsel in der Zuteilung ist nur bei einigen durch doppelte Unterstreichung berücksichtigt.

Hannibals Übergang über die Alpen S. 9b. genau zu fixieren, wird wohl kaum jemals gelingen. Unsere Karte bietet die drei wesentlichsten Auffassungen, ohne sich für eine derselben zu entscheiden.

Von den beiden Nordgrenzen *Italiens* S. 10, und *Etruriens* bezieht sich die südliche auf die Zeit vor, die nördliche auf die nach Augustus.

Bei der Unmöglichkeit, ein abschließendes Urteil über die Stätte der Schlacht von *Cannae* zu gewinnen, schien es geboten, die beiden Hauptauffassungen, die eine kartographische Zusammenstellung ausschließen, (nach ihren Hauptvertretern *Stürenburg und Kromayer*) untereinander zur Darstellung zu bringen.

Die *europäischen Provinzen des Römischen Reichs* und die *römischen Rheinlande* zeigen in Flächenfarbe die Augusteischen Provinzen, in Randfarbe die nach Augustus einverleibten. Bei den gallischen und germanischen Namensformen ist besonders auf Cäsar und Tacitus Rücksicht genommen. Namen in Steinschrift (*Burgundarholm*) sind germanischen Ursprungs.*

Prof. Dr. E. Schwabe.

Auf den Karten für das *Mittelalter* S. 13–17 sind selbstverständlich manche Grenzen unsicher, für die Schule konnte das aber nicht immer angemerkt werden; die lateinischen und altdeutschen Namen sind durch die beim Unterrichte wohl stets angewandten modernen ersetzt worden.

Bei den Karten der *Völkerwanderung* S. 13,** ist dies indes naturgemäß noch nicht

* Für die Aussprache keltischer Eigennamen merke man: 1. alle Völkernamen auf ones haben ð: Ebdürnes. 2. alle Städtenamen auf acum haben a: Moguntiacum. 3. alle Städtenamen auf magus haben ä: Borbetömägis. 4. alle Völkernamen auf iges haben i: Bituriges (vgl. Ambiorix, Ambiorigis). 5. alle Völkernamen auf ini haben i: Mörini.

** Es mögen hier die von S. 13 an häufig vorkommenden Abkürzungen erklärt werden: A. = Abtei B., Bm., Btm. = Bistum. Bgft. = Burggrafschaft. F., Fsm. = Fürstentum.

geschehen im Gebiete des Oströmischen Reiches und sonst bei einigen römischen Landschaftsnamen. — Während S. 13 a einen Überblick über die wichtigsten *Völkerzüge* bietet, stellt S. 13 die *Staatenbildungen* dar. Für das Oströmische und die Reste des Weströmischen Reiches ist dabei auf der Karte von 476 dieselbe Randfarbe gewählt, für die einzelnen deutschen Stämme kehrt auf allen dreien die gleiche Flächenfarbe wieder. Auf der zweiten Karte ist die ostgotische Vormundschaft über das Westgotenreich durch die Unterstreichung angedeutet und auf das verschiedene Schicksal der Alamannen durch die Färbung (gelbe Fläche ist das spätere Herzogtum Franken) hingewiesen; auf der dritten Karte sind die Bajuvarier von dem übrigen Frankenreiche wegen ihrer größeren Selbständigkeit durch einen farbigen Grenzstrich getrennt, ferner ist hier die Teilung Thüringens und das allmähliche Vorrücken der Avaren in das früher gepidische und langobardische Gebiet angedeutet. Während die beiden Nebenkarten der Vorgeschichte dienen, soll von den Hauptkarten die erste für die Zeit bis 476, im Frankenreiche bis 511 benutzt werden, die zweite bis 553, die dritte bis ca. 600.

S. 13 b. Die für die Geschichte vom Emporkommen bis zum Ausgange der *Karolinger* wichtigen Namen sind auf der Hauptkarte S. 14 eingetragen; außerdem soll diese für England bis 1066 dienen. Die Bistümer auf deutschem Gebiete sind eingezeichnet, ebenso die wichtigsten Klöster; die Ausbreitung des Christentums zeigt außerdem S. 13 b. Während S. 14 a das *Wachsen des Frankenreiches* veranschaulicht (der spätere bayerische Nordgau wurde 531 fränkisch, dann im 7. Jahrhundert bayerisch und 743 wieder fränkisch) ergibt sich seine größte Ausdehnung und seine Auflösung aus S. 14. Dabei ist die Unsicherheit der fränkischen Grenzen im Osten und in Spanien durch die doppelte Grenze mit und ohne Verwaschung, die zweifelhafte fränkische Herrschaft über Benevent, Sardinien und die Balearen durch Unterstreichung angedeutet, der Zeitpunkt der Verduner Teilung auch für die Grenze zwischen sarazenischem und oströmischem Gebiet in Sizilien festgehalten. Der Kirchenstaat

ist in der weitesten Ausdehnung geboten, die er unter den Karolingern erreicht hat. — Eine kleine Nebenkarte (817 und 829) veranschaulicht die Anfänge des Streits zwischen Ludwig d. Fr. und seinen Söhnen; dann wird besonders erwünscht sein die Karte *Vereinigung Lothringens mit Deutschland*, welche die Festsetzung der im Mittelalter geltenden deutschen Westgrenze zeigt. Auf der Karte für 888 sind auch eingetragen die bedeutendsten Vasallen des westfränkischen Königs und das Großmährische Reich. — Die Karte *Italien* im X. und XI. Jahrhundert legt für die Territorialverhältnisse ungefähr das Jahr 1050 zugrunde (daß trotzdem in der Erklärung nicht die erst 1075 gestorbene Markgräfin Beatrix, sondern Mathilde genannt ist, bedarf wohl keiner Rechtfertigung). Beim Kirchenstaate bezeichnet die Randfarbe die dem Papste entrissenen, aber von ihm beanspruchten Gebiete; die süditalienischen Herrschaften sind nach der Nationalität verschieden gefärbt, die Farbentöne kennzeichnen bei den Langobarden die beiden fürstlichen Linien, bei den Normannen die Herrschaften von Aversa und Apulien. Die Zahlen sollen das Wachsen der Normannenherrschaft veranschaulichen; daß dabei Capua und Gaeta von Aversa aus erobert wurde, deutet die hellrote Linie an. Das „1139 apul.“ bezieht sich auf die Vereinigung der beiden normannischen Fürstentümer, das „1051 päpstl.“ gilt nur für die Stadt Benevent.

Die Karte *Bevölkerung Mitteleuropas* S. 14 b. um 895 setzt die ethnographischen Karten auf S. 13, die schon durch die Kennzeichnung der Slavegebiete auf S. 14 weiter geführt sind, fort; sie zeigt im Westen das weiteste Vordringen der Germanen, weist auf die Normannenzüge hin und im Osten auf das Erscheinen der Magyaren.

Eine deutsche Reichsgrenze für die S. 15. Zeit der *sächsischen und fränkischen Kaiser* 15 a, 15 b. ist schwer festzulegen: Das Schwankende der Lage im Osten ist durch die doppelte Reichsgrenze und durch den Übergang von der Flächen- zur Randfärbung, die zeitweilige Zugehörigkeit von Gent durch den feinen roten Strich, die in diese Periode fallende Eroberung der Mark Verona durch doppelte Reichsgrenze gekenn-

G., Gft. = Grafschaft. Gh. = Großherzogtum. Grfsm. = Großfürstentum. Gvt. = Gouvernement. H. = Herrschaft. Hz., Hzm. = Herzogtum. Kgr. = Königreich. Kurf. = Kurfürstentum. Lg., Lgft., Ldgft. = Landgrafschaft. M. = Mark. Mgft. = Markgrafschaft. Pr. = Propstei. R. = Reich. Rep. = Republik. Rst. = Reichsstadt. — Von Seite 13 an ist auf vielen Karten (vorher auf 6, 7, 10, 11) durch Ausfüllung der Ortszeichen auf geschichtlich wichtige Vorgänge hingewiesen.

zeichnet; dagegen ist die vorübergehende Lehnsabhängigkeit Polens und Ungarns unberücksichtigt geblieben, ebenso die nochmalige (989—996) Vereinigung des Herzogtums Kärnten mit Bayern. In den Marken bezeichnet die Haarschrift die späteren Namen; gekennzeichnet ist das Verbreitungsgebiet der Burgwarden, wenn es auch natürlich nicht möglich war, alle aufzunehmen. Wird schon hierdurch besonders auf die Geschichte der ost-deutschen Kolonisation hingewiesen, so dient ihr auch die Nebenkarte *deutsch-slavisch-ungarische Grenzlande um 1000*. Sie schließt an S. 14b an, zeigt das Vordringen der Deutschen, den Gegenstoß der Magyaren, sowie das Machtgebiet des Boleslaw in seiner weitesten Ausdehnung; doch gehörten die Lande nicht alle gleichzeitig zu Boleslavs Reiche (vgl. Hauptkarte), für die Lausitz gilt der Bautzner Friede von 1018. — Die *ost-deutsche Kolonisation* ist dann insbesondere dargestellt auf S. 15a, und zwar unter Hervorhebung der Klöster (Cistercienser und Prämonstratenser) und Städte (mit der Verbreitung der wichtigsten Stadtrechte). Von den *Dorftypen* S. 15b sind die des Gewandorfes und Kolonistendorfes frei entworfen, die andern in Anlehnung an bestimmte Dörfer. Das Gewandorf zeigt schematisch die älteste deutsche Ansiedlungsform, doch ist in Wirklichkeit die Zahl der Bauern und Gewanne größer; die drei andern werden hauptsächlich bei der Kolonisation erwähnt werden, doch finden sich das Straßendorf und Kolonistendorf (ohne Erbschulzen) auch auf altdeutschem Gebiete. — Auf der die *kirchliche Einteilung* darstellenden Nebenkarte von S. 15 sind in *Deutschland* alle Bistümer eingetragen. Durch die Wahl der Farben soll angedeutet werden, daß Mainz ursprünglich auch Prag, Hamburg-Bremen auch Lund (getrennt 1104) umfaßte; durch die Randfarbe bei Cambray und Posen, daß diese Bistümer gegen Ende des 12. Jahrhunderts Köln und Gnesen unterstellt wurden, durch die farbigen Striche bei den eximierten Bistümern, daß in Bamberg Mainz, in Kammin sowohl Magdeburg wie Gnesen erzbischöfliche Rechte beanspruchten. Büraburg ist aufgenommen als erste Gründung des Bonifatius in Hessen, obgleich es schon vor dem 11. Jahrhundert wieder aufgehoben wurde.

S. 16. Die Verbreitung der Religionen beim Beginne der Kreuzzüge zeigt S. 13b. Die Hauptkarte zur Geschichte der *Kreuzzüge* kennzeichnet durch den Unterschied von

Flächenfärbung und Randfärbung mit und ohne Verwaschung die drei großen Kulturkreise (abendländisch-christlich, morgenländisch-christlich, mohammedanisch) und zeigt, wie der abendländische vordringt und der byzantinische ausgeschaltet wird. Das Blatt soll auch der Geschichte des Islams und der älteren Geschichte Spaniens dienen. Eine Nebenkarte zeigt das *Kalifenreich* bis zum Sturz der Omeijaden; Karte I scheidet unter den Mohammedanern die 3 Gruppen (Seldschuken, Fatimiden, Almoraviden als Nachfolger der spanischen Omeijaden), Karte II setzt die Geschichte der mohammedanischen Staaten durch die eingetragenen historischen Angaben (die absichtlich etwas reichlicher gegeben sind, weil der Vortrag des Lehrers sich hiermit nur kurz beschäftigen kann) fort bis zum Osmanischen Reich, wo S. 38 einsetzt. Auf der Nebenkarte von Syrien und der zweiten Hauptkarte ist auch der Untergang der syrischen Christenstaaten und des lateinischen Kaiserreichs eingetragen. Außerdem ist auf die *Handelsherrschaft* Venedigs und Genuas hingewiesen. — Bei der Bedeutung, die Ostasien für die S. 16b Weltpolitik gewonnen hat, erschien eine Karte der *Mongolenreiche* im Mittelalter notwendig; es ist dabei besonders auf ihre Beziehungen zu Europa Rücksicht genommen und auf die Zeit, wo ihre Ausdehnung von der polnischen Grenze bis zum Großen Ozean einen Verkehr nach China mit sich brachte.

Wie auf S. 16 eine Hilfe zur Geschichte der S. 17a, 17b. Mittelmeerherrschaft gegeben ist, so dienen 18a. mehrere Karten der meist etwas vernachlässigten Geschichte der *Nord- und Ostseeherrschaft* im Mittelalter; sie zeigen zwei Glanzzeiten Dänemarks, dann die Blüte der Hanse und des Deutschen Ordens und weisen auf deren Rückgang hin (daran schließt dann die schwedische Ostseeherrschaft S. 25 an).

Die Reichsgrenze für die Zeit der S. 17. *Staufer* ist im Osten kaum festzulegen. Die rote Grenze mit Verwaschung bezeichnet den Anfang der staufischen Zeit, die ohne Verwaschung das bis zum Schlusse der staufischen Periode dem Deutschtume gewonnene Kolonialgebiet; die rote Grenze in Pommern zeigt die Grenze des askanischen Gebiets um 1300, für die punktierten Grenzen südlich von Magdeburg vergleiche Nebenkarte. Die (öfter wechselnde) Parteistellung der italienischen Städte ist eingetragen nach dem Stande beim Friedensschlusse von Venedig. Vom Kirchenstaate ist das im engeren

Sinne sogenannte *Patrimonium Petri* in Flächenfärbung gegeben; das normannische Königreich Neapel-Sizilien ist mit einem helleren Tone der Reichsfarbe bezeichnet, weil es den Staufern zufiel. In Spanien ist als Grundlage der Darstellung ungefähr das Jahr 1200 angenommen, dazu das Eroberungsgebiet des 13. Jahrhunderts angegeben; die historisch wichtigen Orte sind hier und in Mittel- und Süditalien bis 1492 eingetragen. Frankreich enthält auch die für das 11. Jahrhundert bedeutsamen Orte und zeigt das Kronland beim Regierungsantritt Philipps II. (1180), sowie den englischen Besitz in den weiteren Grenzen von 1154 (Regierungsantritt Heinrichs II. von England), in den engeren von 1259 (Friede von Abbeville); von den Vasallen ist die Grafschaft Toulouse abgegrenzt wegen der Albigenserkriege. England bietet die Orte bis zum Schlusse des 15. Jahrhunderts mit Ausnahme der für die Reformationsgeschichte wichtigen. — Die Nebenkarte zeigt die Gebiete der bedeutendsten Fürstenhäuser Deutschlands in ihrer weitesten Ausdehnung; dabei bezeichnet der dunklere Farbenton die Stammlande, beziehungsweise das unmittelbare Reichsgebiet, der hellere die Lehngebiete, die Randfärbung hoheitliche Rechte.

S. 18—24. Bei den folgenden Karten von *Deutschland* und *Europa* bezeichnet die dem Titel beigefügte Zahl das für die Darstellung der Territorialverhältnisse gewählte Jahr. Die im Titel angegebenen Perioden sind für die Eintragung der Namen streng eingehalten, doch greift S. 18 bis 1273 zurück, S. 19 in Oberitalien bis 1515 vor, S. 20 in Spanien und Süditalien bis ca. 1450, in der Türkei bis ins 14. Jahrhundert, bei Angabe der Eroberungen bis 1453 zurück, während S. 23 in Spanien auch die Orte der Napoleonischen Zeit enthält, in Oberitalien aber von 1796 ab durch S. 26 ergänzt wird. Die Hauptländer und Fürstenhäuser zeigen auf diesen Karten, sowie auf S. 26—28 die gleichen Farben. Auf den Karten von Deutschland erscheinen die deutschen Reichslande in Flächenfärbung; weiß gelassen sind die Gebiete, welche in dem betreffenden Zeitabschnitte nicht besonders hervortreten, es ist dafür also nicht in erster Linie die Größe maßgebend gewesen. Auf den Karten von Deutschland sind die territorialen Veränderungen so weit möglich eingetragen, so daß immer die folgende Karte anschließt; auf denen von Europa sind die wichtigsten außerdeutschen an-

gedeutet, besonders die, die in der Schule nicht eingehend behandelt werden, aber doch zum Verständnis wertvoll sind; bei der Fülle des historischen Stoffes soll ein Blick auf die Karte ähnlich helfend eintreten, wie es zu S. 16 bemerkt ist.

Die Karten der *großen Fürstenhäuser* S. 18, b wollen auch mit unter diesem Gesichtspunkte betrachtet werden; sie stellen die Häuser dar, die auf S. 18/19 nicht besonders darstellbar waren und werden für die Landesgeschichte willkommen sein; ihre Fortsetzung finden sie außer auf anderen Karten besonders auf S. 31—37. 19 a, 19 b.

Die doppelten Reichsgrenzen sollen S. 18. hier und auf S. 19 das Unklare der Grenzverhältnisse andeuten. Die lützelburgische Randfarbe von Brabant und Limburg bedeutet, daß diese Lande der Gemahlin des damaligen Herzogs von Luxemburg gehörten; in Oberitalien ist das Machtgebiet der Viskonti dargestellt zu der Zeit (1395), als sie die Herzogswürde erlangten, dabei ist durch die Färbung von Verona angedeutet, daß dies erst 1387 erobert wurde. Der eidgenössische und habsburgische Besitz in der Schweiz ist nach dem Stande von 1315 gezeichnet, außerdem sind die bis 1378 der Eidgenossenschaft beigetretenen Orte farbig unterstrichen, ihr Gebiet noch abzugrenzen war unmöglich. Der weiteren Geschichte der *Eidgenossenschaft* dient die Nebenkarte, die die Zahlen des Beitritts gibt und auch für die Reformationszeit gilt. — Bei der Karte von *Frankreich* im 14. und 15. Jahrhundert umfaßt das Hellgelb die Linien Nevers und Brabant des Hauses Burgund, das Orange die Besitzungen Philipps des Guten bei seinem Übertritte zu England (1420), während seine Erwerbungen bei der Aussöhnung mit Karl VII. in Randfarbe gegeben sind (dazu gehört auch Ponthieu, doch ließ sich leider hier wegen der roten Flächenfarbe keine orange Randfarbe mehr anbringen). Die Darstellung des englischen Besitzes knüpft fortsetzend an S. 17 an; als Zeitpunkte sind der Regierungsantritt des Hauses Valois in Frankreich (1328), der Friede von Brétigny und die Zeit vor dem Auftreten der Jungfrau von Orléans gewählt.

Die außerdeutschen unter franzö- S. 19. sischer Lehnshoheit stehenden Gebiete Karls des Kühnen sind mit breiter, die der Seitenlinie Nevers mit schmaler Randfarbe versehen; wo zwei Zahlen stehen, gibt die eingeklammerte die Zeit der ersten Erwerbung durch das Haus Burgund, die andere (1430) den Heimfall

der burgund-brabantischen Besitzungen an die Hauptlinie. Durch die Wahl der Farben soll angedeutet werden, daß 1477 in Böhmen ein polnischer Jagellone herrschte, Mähren und Schlesien dem Ungarnkönige gehorchten, aber 1490 mit Böhmen vereinigt wurden; der Deutsch-Ordensstaat ist durch die Art der Färbung als polnischer Lehnsstaat gekennzeichnet, ebenso das Herzogtum Preußen auf S. 20, 21, 22. — Der Plan von Rom wird für die Römerzüge der Kaiser und die Geschichte der Renaissancezeit erwünscht sein, er enthält natürlich nur das Wichtigste.

- S. 20. Das Römisch-Deutsche Reich ist mit österreichischer Randfarbe versehen; Metz, Toul und Verdun sind französisch unterstrichen, weil sie rechtlich noch als Reichsteile galten, tatsächlich aber seit 1552 zu Frankreich gehörten; in Frankreich sind die Besitzungen des zu Karl V. abgefallenen Konnetable Karl von Bourbon und die Stammlande der bourbonischen Könige angegeben; in Italien ist durch die Farben ausgedrückt, daß Montferrat zu Mantua und das päpstliche Lehn Ferrara zu Modena gehörte; bei den türkischen Vasallenstaaten war wegen der Kleinheit für die Republik Ragusa nicht noch ein besonderer Farbenstrich möglich; gekennzeichnet ist auch, unter Weglassung der zeitweiligen russischen Erwerbungen, der Zerfall des Ordensstaates; dem entspricht die hier für das Herzogtum Preußen gewählte Farbe, während die Farben auf S. 21 u. 22 sein Verhältnis zu Ansbach und Brandenburg anzeigen.
- S. 21. Unter fränkischer Linie der Hohenzollern sind hier und weiter beide süddeutsche Linien (Ansbach-Bayreuth und Hohenzollern) zusammengefaßt, obgleich die Linie Ansbach-Bayreuth der brandenburgischen näher steht als der Linie Hohenzollern. Durch gleiche Färbung sind herausgehoben die Jülich-Kleveschen Lande wegen des späteren Erbschaftsstreites; für die von den Schweizern eroberten früher mailändischen Gebiete ist ein Grenzstrich mit der spanisch-mailändischen Farbe gezogen, obgleich Mailand bis 1512 noch nicht spanisch war. — Daß
- S. 21b. der *deutsch-französischen Grenze* seit dem Ausgang des Mittelalters eine besondere Karte gewidmet ist, wird gewiß erwünscht sein, insbesondere für das Abbröckeln des alten burgundischen Reiches und für die Raubkriege. Sie erläutert auch die
- S. 22. Grenzen auf S. 22—24. — Bei dem Plane von *Magdeburg* ist die Lage von Trutz Pappenheim und Magdeburger Sukkurs unsicher.

Trotzdem S. 21b das Vordringen S. 22a Frankreichs in Elsaß-Lothringen vor Augen führt, schien eine besondere Karte der elsässischen und lothringischen Territorien um 1648 dringend erwünscht, die, soweit es bei dem verhältnismäßig noch immer kleinen Maßstabe möglich ist, die frühere Zerstückelung dieser Landschaft zu zeigen versucht. In jedem Falle ist sie von großem Werte für die historische Erkenntnis; denn es gibt kaum eine andere deutsche Landschaft, an der sich die unseligen Folgen des mittelalterlichen weltlichen und kirchlichen Lehns- und Afterlehnsystems in so eindringlicher Weise anschaulich machen lassen. (*Koch*)

Die *Kriegszusammenhänge* sollen natürlich nicht für die eigentliche Kriegsgeschichte dienen (dazu sind andere Karten da, nur einige Feldzüge konnten angedeutet werden), sondern auf die großen Zusammenhänge der europäischen Geschichte hinweisen. Auch die Karten der *großen Friedensschlüsse* werden in dieser Richtung brauchbar sein; die außereuropäischen Verhältnisse konnten aber nur angedeutet werden, hier treten die Kolonialkarten ergänzend ein. — Für die *Schlesischen Kriege* ist eine besondere Karte geboten, auch ist die Zahl der Schlachtenpläne aus dieser Zeit erhöht; geäußerten Wünschen entsprechend sind auf allen *Schlachtenplänen* die Stellungen der Truppen, so weit das der Maßstab erlaubte, eingezeichnet.

Die Karte von *Schweden* soll an anschließend eine Anschauung geben von der Erwerbung und dem Verlust der Ostseeherrschaft. — Bei der Darstellung *Rußlands* ist ausgegangen von der Thronbesteigung Iwans III. (1462), der durch Abschüttelung der Oberherrschaft der Goldenen Horde (siehe Nebenkarte u. 16b) und Unterwerfung der (eingezeichneten) Teilstaaten der eigentliche Gründer des Reiches wurde. Die grauen Grenzen in dem gelben und orangefarbenen Gebiete sollen bezeichnen, daß diese Lande 1534 zu Rußland gehörten, aber 1617 und 1618 wieder verloren gingen. — Die Karte von *Polen* dient zugleich als Fortsetzung der Rußlands; sie verbindet mit den polnischen Teilungen die gleichzeitige Entwicklung der orientalischen Frage, weil beides auch sachlich im Zusammenhange steht; dabei ist für die polnischen Gebiete Flächenfarbe, für die türkischen Randfarbe angewandt. — Bis zur Gegenwart weitergeführt wird für die Balkanhalbinsel die *Orientalische Frage* auf den beiden Karten der europäischen

Türkei, sowie auf S. 38; für die weitere Geschichte Polens vgl. S. 27, 28, 32.

S. 26, 27. Den Feldzügen der *Napoleonischen Zeit* in Italien und der Schweiz dient S. 26 (Ober-Italien 1796), denen in Deutschland seit 1803 S. 27; außerdem bieten beide ein Bild der schnellen territorialen Umgestaltungen. Den Zustand vor Napoleon zeigt S. 24 und auf S. 26 die Karte Ober-Italien 1796; auf der Karte für 1803 sind schon wieder untergegangene Bildungen mit Haarschrift bezeichnet, während die Färbung von Wallis und Parma französische Schutzherrschaft oder Verwaltung andeutet; die Karte von 1806 enthält in Italien auch die Veränderungen von 1808, für Deutschland ist auf eine besondere Darstellung des Zustandes von 1808 verzichtet, weil bei Preußen S. 27 hierfür zutrifft, die abweichende Gestaltung der Rheinbundstaaten aber einen zu vorübergehenden Charakter trug (vgl. zu allen auch S. 31 und 33—37). Die Rangveränderungen der deutschen Staaten sind auf S. 26 dadurch hervorgehoben, daß nur die Staaten, die eine Änderung erfuhren, mit Titel eingesetzt sind, also z. B. Preußen, aber Kur-Baden. — Dem ägyptischen und russischen Feldzug dienen Nebenkarten, für den spanischen siehe S. 23. Für die

S. 27b, 28a. *Befreiungskriege* sind besondere Karten des Kriegsschauplatzes aufgenommen. Bei den Marschlinien ist selbstverständlich zu beachten, daß die Heere in breiterer Front marschierten, als es hier erscheint, und daß hier wie überall im Interesse der Klarheit Beschränkung notwendig war. So hätten eigentlich von Gr. Görschen zwei Rückzugslinien (Preußen auf Meißen, Russen auf Dresden) gezeichnet, beim Vormarsch der Schlesischen Armee 3 Korps (York, Langeron, Sacken) unterschieden werden müssen. Dort ist nur die preußische Rückzugslinie, hier im wesentlichen der Marsch Yorks angegeben, die sogenannte „polnische“ Armee (Bennigsen), die dann noch gegen Dresden operierte und von Böhmen nach Leipzig zog, ist weggelassen, um ihren Marsch nicht mit dem ersten Anmarsch auf Dresden zu verwirren; ebenso ist weggelassen der Übergang eines Teiles der Nordarmee bei Aken, die Streifzüge nach Kassel usw.

S. 28. Die zum *Deutschen Bunde* gehörenden Lande haben Flächenfarbe; mit der Zahl 1815 ist das im zweiten Pariser Frieden abgetretene Gebiet gekennzeichnet.

S. 29. Die *Völkerkarte Süd- und Mitteleuropas* wird für die europäische Geschichte des 19. Jahrhunderts erwünscht sein.

S. 28b, Für die *Entstehung des Deutschen Reiches*

sind vorwiegend die kriegerischen Vorgänge 29a, 29b dargestellt, daneben aber auch der Zollverein und das Recht. Betreffs der Kriegsschauplätze gilt das zu 27b, 28a Gesagte.

Die *Entwicklung des Preußischen Staates* S. 31, 32, ist auf zwei Blättern dargestellt; zwei Nebenkarten sollen einen leichteren Überblick der früheren territorialen Zerrissenheit geben.

Die drei sich ergänzenden Landes- S. 33—35. karten von *Bayern, Baden* und *Württemberg* sind nach gleichen Gesichtspunkten hergestellt. Als Ausgangspunkt nach rückwärts und vorwärts ist überall der territoriale Stand des heutigen Staatsgebiets genommen, wie er vor der französischen Revolution war, wobei Bayern und Baden ein auch in der Landesgeschichte wichtiger Zeitpunkt gewählt werden konnte; die Darstellung des Wachstums ist überall mit einander entsprechenden Farben gegeben. Bei Zeichnung der alten Territorien sind die Markungsgrenzen und alte Ortsverzeichnisse berücksichtigt, doch mußte selbstverständlich mehr generalisiert, auch mußten mehr kleinere Gebiete weggelassen werden, als das auf den entsprechenden Wandkarten (s. innere Seite des Umschlags) geschehen ist.

Die zu *Bayern* gehörenden Lande S. 33, 34, sind gezeichnet nach dem Stande von 1777, d. h. vor der Vereinigung von Bayern und Kurpfalz. In den damals bayerischen Gebieten sind die wichtigsten der alten Grafschaften eingetragen unter Beifügung des Jahres, in dem sie an die Wittelsbacher fielen, bei den Erwerbungen seit 1485 sind auch die Grenzen angegeben; besonders gekennzeichnet sind die Stammlande der Wittelsbacher, doch ließen sich die in der Pfalz nicht eintragen; ihre Ausdehnung erhellt aus der Karte, die den Höhepunkt der wittelsbachischen Macht unter *Kaiser Ludwig* darstellt. Diese geht aus von der Teilung von Pavia, gibt die Erwerbungen des Kaisers, wobei der farbige Strich unter Friesland andeuten soll, daß die Grafen von Holland Herrschaftsansprüche in Friesland hatten, die aber von den Friesen bestritten wurden, und verzeichnet die Teilung unter den Söhnen des Kaisers. Die doppelten Verlustzahlen unter Holland usw. beziehen sich darauf, daß 1425 die Linie Straubing erlosch, daß aber in Holland noch bis 1433 eine bayerische Prinzessin regierte; die Zahlen im böhmischen Teil der Oberpfalz wollen sagen, daß dies Gebiet zwischen 1373 und 1401 wieder wittelsbachisch wurde.

Bei *Baden* ist vom Jahre 1771, d. i. S. 34.

von dem Zeitpunkt vor der Vereinigung der Linien Baden und Durlach, ausgegangen. Rodemachern (südlich von Luxemburg) ist weggelassen, es gehörte zu Baden-Baden, aber unter österreichischer Oberhoheit. An einer Stelle der Karte ist Doppelherrschaft durch strichweise Färbung angedeutet. Die vordere und hintere Grafschaft Sponheim war seit 1437 im gemeinschaftlichen Besitze von Baden und Pfalz; die vordere wurde 1707, die hintere 1776 geteilt; nach den Bestimmungen dieser späteren Teilungen ist die Grafschaft schon bei Bayern seit 1507 und bei Baden 1771 eingezeichnet.

S. 35. Für *Württemberg* ist vom Jahre 1789 ausgegangen; kenntlich gemacht ist die alte Grafschaft, unterschieden sind auch die Erwerbungen der Grafen (bis 1495) und die der Herzöge.

S. 36. Bei der ersten Hauptkarte der *Wettinischen Lande* (bis 1485) sind in den wichtigsten Gebieten die Erwerbungs- zahlen eingeschrieben, von den Vasallen nur die wichtigsten besonders berücksichtigt, die verwickelten lehnsrechtlichen Verhältnisse zu Böhmen aber unberücksichtigt geblieben; der Vorgeschichte dienen zwei kleine Nebenkarten. Die Gauerbschaft Treffurt und Vogtei Dorla gehörten seit 1337 Thüringen (Kursachsen), Mainz und Hessen gemeinsam. — Da für die Wittenberger Kapitulation von 1547 und den Naumburger Vertrag von 1554 auf S. 21 eine Übersicht geboten ist (daß dabei Altenburg-Eisenberg zu den 1547 albertinisch gewordenen Gebieten gehören, ergibt eine Vergleichung der Karten), setzt die zweite Hauptkarte mit dem Jahre 1554 ein. Bei den Erwerbungen sind die 1567 in den Pfandbesitz und 1660 in den vollen Besitz der Albertiner übergegangenen sogenannten assekurierten Ämter angegeben, ferner die Säkularisation der Stiftslande, die Regelung der Rechtslage der Häuser Schönburg und Stolberg (man beachte hier die Anwendung der punktierten Grenze und die Unterstreichung von Heringen und Kelbra, letztere gewählt wegen der Schwarzburgischen Mitherrschaft), sowie der schließliche Heimfall von Mansfeld. Von den ernestinischen Besitzungen gehörte Oldisleben als Seniorat immer dem ältesten Gliede des Hauses, 1812 wurde es Weimar überwiesen.

S. 38. Für die Geschichte des *Osmanischen Reiches* sind zwei Hauptkarten geboten, von denen die erste den Aufschwung bis 1683, die andere den Rückgang darstellt. Bei der ersten ist von den Anfängen unter Osman und Urchan (bis 1359)

übergesprungen bis zur Thronbesteigung Mohammeds II. (1451); daß das Reich in dieser Zeit eine schwere Krisis durchzumachen hatte, deutet die Nebenkarte an. Die weiteren Entwicklungsperioden sind so gewählt, daß die beiden für Europa wichtigsten Sultane (Mohammed II. und Suleiman II.) besonders hervortreten, seit 1453 sind auch Eroberungszahlen eingeschrieben. — Von den auf dem Plane von *Konstantinopel* eingetragenen Mauern sind heute vorhanden die des Theodosius und Heraklius und die des neuen Serai. — Die zweite Karte zeigt die ganzen und halben Verluste seit 1683, und den Anteil der Großmächte daran, in Kleinasien sind auch die Bahnen eingezeichnet, einschließlich der geplanten Bagdadbahn, obgleich die Linie noch nicht sicher ist, und des durch Vertrag von 1900 den Russen vorbehaltenen Konzessionsgebietes. Ägypten ist wegen der mohammedanischen Reaktion unter dem Mahdi aufgenommen.

Die *Kolonialkarten*, als deren erste S. die Karte der Entdeckungen anzusehen 38b-40b ist, sollen eine Übersicht über den Kolonialbesitz der europäischen Mächte und über ihre Seeherrschaft geben. Gefärbt sind absichtlich nur die Kolonien, weil das Schwinden der Farben in Amerika und ihr Wachsen in Australien, Asien, Afrika besonders lehrreich ist. Die Übersichtsblätter werden durch kleine Nebenkarten ergänzt, insbesondere aber durch die Karte der *Aufteilung Afrikas* und die von *Zentral- und Ostasien*. Diese dient der ostasiatischen Frage und zeigt das Vordringen Rußlands und Englands nach Afghanistan und Persien, deshalb ist auch das russische Eisenbahnprojekt in Persien trotz Unsicherheit der Linienführung aufgenommen. — Die Hauptkarte von *Nordamerika* soll ein Bild der allmählichen Besiedelung bieten, besonders aber die Verhältnisse im 18. Jahrhundert klar legen, die auch für die europäische Geschichte der Zeit wichtig sind. Es sind deshalb die ältesten Landschaftsnamen nur in Haarschrift eingeschrieben und in der Färbung der Kolonisationsgebiete die ursprünglich schwedischen und niederländischen Gebiete zwar durch Unterstreichung gekennzeichnet, aber mit zu dem englischen gezogen, unter Angabe des Jahres, in dem sie englisch wurden. Von den Zahlen unter Nord- und Süd-Carolina bezeichnet die erste das Jahr der Begründung der Kolonie Carolina, die zweite das der Teilung.

Prof. Dr. A. Baldamus.

Einige Urteile über Putzger-Baldamus' Historischen Schulatlas.

A. Ältere Urteile über frühere Auflagen.

Ein in hohem Grade preiswürdiges und vortreffliches Hilfsmittel für den Geschichtsunterricht.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen.

Der vorliegende, außerordentlich praktische Atlas enthält 40 Karten und Pläne der alten Geschichte; dieselben sind mit großem Geschick ausgewählt und gezeichnet und, was uns die Hauptsache dünkt, mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Schule bearbeitet. Der Atlas hat uns in der Praxis der Schule noch nie im Stich gelassen: die in den Schriftstellern und der Geschichte vorkommenden Namen fanden die Schüler stets mit Leichtigkeit, und hatten nie vergeblich zu suchen.

Mittelalter und neue Geschichte sind in der gleich reichhaltigen und instruktiven Weise mit Karten ausgestattet. Nach unserer Erfahrung ist es der beste Schulatlas (abgesehen von den großen, rein wissenschaftlichen Werken). Aber auch dem Erwachsenen wird er auf wenige Fragen die Antwort schuldig bleiben.

Berliner philologische Wochenschrift.

Eine weitere Empfehlung des wichtigen und ausgezeichneten Hilfsmittels, das wohl an den meisten Anstalten Preußens längst als eine Grundsäule des Geschichtsunterrichts betrachtet wird, scheint überflüssig.

Jahresbericht üb. d. höhere Schulwesen.

B. Neue Urteile über die 25. Auflage.

Die 25. Auflage dieses bewährten, vortrefflichen Unterrichtsmittels ist es, die ich hier anzeige, und ich denke vielen Benutzern aus der Seele zu sprechen, wenn ich damit den Dank an den Verlag und die Herausgeber dafür verbinde, daß sie mit den erungen Lorbeeren nicht zufrieden gewesen sind, sondern das Jubiläum zum Anlaß genommen haben, ihr Werk noch brauchbarer und reicher zu gestalten, als es bereits war. — Dazu der Reichtum der neuen

Karten und Kärtchen! 139 Karten zählte die 24. Auflage, die neue zählt 234! Und das, ohne daß der Atlas dickerleibiger geworden wäre. Ich weiß, daß es Kollegen gibt, die immer noch nicht viel von einem historischen Schulatlas wissen wollen. Vielleicht überzeugen sie sich bei der Durchsicht dieser neuen Auflage, auf was für ein Mittel zur Belebung des historischen Interesses und des historischen Verständnisses sie verzichten.

Fries und Menge, Lehrproben u. Lehrgänge.

In jeder Beziehung vervollkommenet und um 95 Karten gegen die vorige Auflage vermehrt. Vorzüglich. Gymnasium.

Putzgers Historischer Atlas gehört nicht unter die Schulbücher, die noch eines Empfehlungsbriefes bedürfen. Durch die reiche Fülle und die Gedeihenheit seines Inhaltes hat er sich längst eine sehr weite Verbreitung erworben, und seine praktische Verwendbarkeit hat sich in den höheren Schulen glänzend bewährt. Rhein. Blätter für Erziehung u. Unterricht.

Wer den Atlas benutzt, muß seine Freude an der trefflichen Arbeit dieser Jubiläumsausgabe haben, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn behauptet wird, daß es keinen preiswerteren und brauchbareren historischen Schulatlas gibt, als Putzgers in der Form, die er jetzt gefunden hat. Möge dieses hervorragende Lehrmittel nun auch in allen höheren Schulen eifrig benutzt werden, es wird den Geschichtsunterricht wesentlich erleichtern und fördern. Sollte es noch eine höhere Schule geben, in deren mittleren und oberen Klassen Geschichte gelehrt wird, ohne daß die Schüler einen historischen Atlas — benutzen, so wird Putzger sich geradezu aufdrängen; wo aber ein anderer eingeführt ist, da wird erwogen werden müssen, ob nicht die Rücksicht auf die Schüler die Einführung von Putzgers historischem Schulatlas an Stelle des andern dringend verlangt. — Der beste Atlas ist für die Schüler gerade gut genug!

Neue Jahrbücher für das klassische Altertum etc.

Von Prof. Dr. A. BALDAMUS, dem † Bearbeiter des vorliegenden Atlases, ist im Verlage von Georg Lang in Leipzig herausgegeben eine

Sammlung historischer Schulwandkarten.

Erschienen sind bisher aus

- Abteilung I: Altertum (bearb. von Prof. Dr. Schwabe). 1. Römisches Reich. 6. Aufl. 2. Rom. 3. Aufl. 3. Germanien und Gallien. 3. Aufl. 4. Die griechische Welt. 5. Aufl. 5. Italien. 3. Aufl. 6. Athen. 7. Das Alexanderreich. 2. Aufl. 8. Frühgeschichtliche Ruinenstätten in Griechenland. 9. Kleinasien.
- Abteilung II: Mittelalter (bearb. von Prof. Dr. Baldamus). 1. Völkerwanderung. 7. Aufl. 2. Das Frankenreich. 4. Aufl. 3. Sächs. und frank. Kaiser. 5. Aufl. 4. Hohenstaufen. 4. Aufl. 5. 1273–1519. 4. Aufl. 6. Das Zeitalter der Entdeckungen. 3. Aufl. (bearb. von Prof. Dr. Schwabe). 7. Entwicklungskarte der Vereinigten Staaten von Nordamerika (bearb. von Prof. Dr. Schwabe).
- Abteilung III: Neuzeit (bearb. v. Prof. Dr. Baldamus). 1. Zur deutschen Geschichte des 16. Jahrhunderts. 4. Aufl. 2. Zur deutschen Geschichte des 17. Jahrhunderts in weltgeschichtlichem Zusammenhang. 5. Aufl. 3. Zur deutschen Geschichte des 18. Jahrhunderts in weltgeschichtlichem Zusammenhang. 5. Aufl. 4. Deutschland und Oberitalien zur Zeit Napoleons I. (1800–1815). 5. Aufl. 5. Deutschland und Oberitalien seit 1815. 5. Aufl. 6. Entwicklungskarte der Vereinigten Staaten von Nordamerika (bearb. von Prof. Dr. Schwabe). 7. Entwicklung des Osmanenreiches (bearb. von Prof. Dr. Schwabe).
- Abteilung IV: Landesgeschichte. 1. Preußen (bearbeitet von Prof. Dr. Baldamus). 12. Aufl. 2. Bayern (bearb. von Prof. Dr. Baldamus und Dr. Schrötter-München). 3. Württemberg (bearb. von Prof. Dr. Dürr-Heilbronn und Prof. Dr. Baldamus). 4. Baden (bearb. von Prof. Dr. Kienitz-Karlsruhe und Prof. Dr. Baldamus). 5. Die Schweiz (bearb. von Prof. Dr. Oechsl-Zürich und Prof. Dr. Baldamus). 2. Aufl.
- Abteilung V: Kriegsschauplätze. 1. Kriegsschauplatz 1813 in Deutschland (bearb. von Oberstleutnant Exner). 2. Aufl. 2. Kriegsschauplatz 1870/71 (bearb. von Johs. Junker). 7. Aufl.
- Abteilung VI: Schlachtenpläne (bearb. v. Oberstleutnant Exner und Prof. Dr. Baldamus). 1. Metz. 2. Roßbach. 3. Leuthen. 4. Sedan. 5. Leipzig.

